

24. Feb. 1977

t.311 Afrika - RR/sca
 ✓ t.311 Südafrika

3003 Bern, den 22. Februar 1977

Notiz an Herrn Minister CUENDET

Schweizerische Politik gegenüber der Republik Südafrika

Zu Ihrer Notiz vom 27./30. Dezember 1976 über Australafrika möchte ich die folgenden, speziell die Politik gegenüber Südafrika betreffenden Bemerkungen machen. Ich bitte Sie, die späte, durch Abwesenheiten und dringende andere Arbeiten verzögerte Reaktion zu entschuldigen.

Der Text der Arbeitsgruppe "Moyens d'action" beachtet mit Recht sehr eingehend die Möglichkeit, die als "pessimistische" Hypothese bezeichnet wird. Ich würde meinen, dass die "optimistische" Hypothese - angesichts der heutigen Gesamtlage in und um Südafrika und angesichts der Entwicklung der letzten Jahre in Australafrika - wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Die mehrrassige Gesellschaft in Brasilien, die als mögliches "Vorbild" für Südafrika erwähnt wird, hat ganz andere historische Voraussetzungen, als sie, wie ich glaube, in Südafrika bestehen oder dort noch hergestellt werden könnten. Dafür ist es wohl zu spät.

Jedenfalls muss man, wie das im genannten Text getan wird, sehr ernsthaft mit der "pessimistischen" Hypothese rechnen. Dabei scheint mir ein Element hervorgehoben werden zu müssen, das in dem Text etwas zu wenig zum Ausdruck kommt, obwohl kein eigentlicher Widerspruch besteht zwischen den Schlussfolgerungen, zu welchen der Text gelangt und dem, was ich hier skizzieren möchte. Es geht viel mehr darum, in der Begründung der Schlussfolgerungen einen zusätzlichen Akzent zu setzen, welcher die Schlussfolgerungen dann etwas modifizieren oder bereichern kann.

Es scheint mir, angesichts des Gewichtes der "pessimistischen" Hypothese, von grösster Bedeutung zu sein, dass die schweizerische Südafrika-Politik im Rahmen des Möglichen sozusagen "auf zwei Geleisen" läuft: einerseits Aufrechterhaltung von Beziehungen zur Regierung in Pretoria, die so gut sind, wie es unter den jeweils gegebenen Umständen möglich ist, und unseren Interessen, der Neutralitätspolitik und der Neutralität im eigentlichen Sinne entspricht; andererseits Treffen aller - ab heute und wohl über Jahre hinaus fortschreitend - möglichen Massnahmen, die es erleichtern können,

mit einem zukünftigen schwarzen Regime in Südafrika von allem Anfang an gute Beziehungen zu unterhalten.

Eine solche Politik wäre, dies sei nebenbei bemerkt, selbst im Falle der "optimistischen" Hypothese berechtigt, weil sie ein - wenn auch schwacher und marginaler - Beitrag zur Verständigung zwischen Schwarz und Weiss in Südafrika bilden könnte (im Sinne der Ausführungen von Herrn Generalsekretär Weitnauer an einer Direktoren-sitzung im vergangenen Januar).

Diese Politik "auf zwei Geleisen" würde unseren politischen und wirtschaftlichen Interessen auf lange Frist am besten dienen; sie würde der Neutralitätspolitik gerecht; sie würde einen akzeptablen und vertretbaren Kompromiss zwischen "interessierter" und "moralischer" Politik darstellen; und sie würde der Schweiz schliesslich nicht nur - wie schon gesagt - möglichst gute Beziehungen zu einem neuen südafrikanischen Regime von allem Anfang an ermöglichen, sondern schon (in den ev. langen Jahren) vor der Etablierung dieses Regimes der Schweiz eine optimale Position gegenüber jenen afrikanischen Staaten geben, die die Kräfte fördern, welche dieses Regime später bilden sollen und wahrscheinlich bilden werden.

Was eine Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik "auf zwei Geleisen" konkret beinhalten würde, wäre im einzelnen durchzudenken. Der oben genannte Text vom 27. Dezember 1976 enthält schon viele Elemente in dieser Richtung. Dass im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe ein gewisses Potential in diesem Sinne besteht, zeigt die im Einverständnis mit dem Departementschef dem African National Congress (ANC) gegebene positive Antwort auf ein Gesuch um Stipendien für schwarze Südafrikaner, die in der Schweiz ausgebildet werden sollen.

Zu Auskünften über diesen besonderen Fall, wie zur eventuellen Besprechung der gesamten Problematik bin ich gerne bereit.

(Th. Raeber)

Kopie an: HL, DC, RR.

24. Feb. 1977



Übermittlungszettel - Feuille de transmission - Foglio di trasmissione

an
à
a

HH

42385

- zur Kenntnis
pour information
per informazione
- zur Erledigung
pour règlement
per il disbrigo
- zur Genehmigung
pour approbation
per approvazione
- zu Ihren Akten
pour vos dossiers
per il vostro incarto
- zur Stellungnahme
pour avis
per il parere
- Anzahl je Vorlage
Quantité par modèle
Quantità per modello
- auf Ihren Wunsch
selon votre demande
a vostra richiesta
- bitte besprechen
entretien s. v. p.
conferire p. f.
- Helios
hélicopies
eliocopie
- gemäss Besprechung
suivant l'accord
come inteso
- zur Unterschrift/Visum
pour la signature/visa
per la firma/visto
- Abzüge
polycopies
copie poligrafate
- bitte zurückgeben
à nous renvoyer s. v. p.
da ritornare p. f.
- bitte Vorakten
présenter les documents
documentazione p. f.
- Kopien
copies
copie
- mit Dank zurück
en retour
in ritorno
- bitte anrufen
téléphoner s. v. p.
telefonare p. f.

weiterleiten an
transmettre à
trasmettere a

Versand

Bemerkungen - Remarque - Osservazione

*Die Notiz von Cuendet vom
December 1876 war an mich
persönlich gerichtet. Meine Antwort
ist auch nur persönlich.*

Datum - Date - Data

Absender - Expéditeur - Mittente

23/2/77

RR

bitte wenden
tourner s. v. p.
voltare p. f.